

Lesen Sie heute auf Seite 2: **Sehr gute Noten im 1. Fernkursus**

WF
F

Sonder

23. 5. 1969

19

Preis 0,05 M

Organ der SED-Betriebs-
parteiorganisation VEB
Werk für Fernsehetelektronik

Die Frau der siebziger Jahre

WF-Frauenkonferenz wählte die Delegierte Christa Reim als Delegierte zum 2. Frauenkongreß

Es war nicht der würdigste Abschluß einer umfangreichen, niveauvollen Vorbereitung des 2. Frauenkongresses der DDR in unserem Betrieb, den am 15. Mai 1969 rund 350 Delegierte und Gäste im Terrassensaal erlebten.

Zu kurz kamen in der Aussprache unsere Kolleginnen. Zu wenig von dem, was gerade unsere Frauen in der Vergangenheit für den gesellschaftlichen Fortschritt geleistet haben, wurde hier lebendig. Zu sehr auf Fragen der Qualifizierung reduziert blieb hier die bedeutungsvolle Rolle der Frauen im Sozialismus.

Wodurch aber wird das Antlitz der Frau unserer Tage und der Frau der Zukunft geprägt? Der Entschließungsentwurf zum 2. Frauenkongreß der DDR skizziert die Konturen, indem er uns das Bild der Frau der 70er Jahre vermittelt.

Sie wird eine Staatsbürgerin mit einem festen sozialistischen Standpunkt sein, deren Gesichtskreis sich ständig vergrößert. Sie wird sich durch eine hohe Allgemeinbildung auszeichnen, über eine abgeschlossene Berufsausbildung verfügen und sich unermüdet weiterbilden. Sie wird mit vielseitigem Interesse, mit Sachkenntnis und hohem Verantwortungsbewußtsein bedeutende Aufgaben in der Gesellschaft meistern, über Erfahrungen in der Leitungstätigkeit verfügen, Mut und Selbstvertrauen besitzen. Ihr Verhalten wird geprägt sein von der Verantwortung für die sozialistische Gemeinschaft. Sie wird sich durch hohe geistig-kulturelle Interessen auszeichnen, ihre Freizeit sinnvoll nutzen, ihre Spannkraft und Lebensfreude durch sportliche Betätigung erhöhen und mit Charme und Geist wirkungsvoll das Leben unserer Gesellschaft beeinflussen. Als gleichberechtigte Partnerin und gute Gefährtin des Mannes wird sie auf neue Weise das Zusammenleben in Ehe und Familie bereichern und dazu beitragen, daß sich alle Familienmitglieder gleichermaßen entwickeln, daß sich eine neue harmonische Gemeinsamkeit herausbildet, die das Leben der Familie glücklich

licher, inhaltsreicher und schöner denn je werden läßt. So wird sie ihren Kindern als liebevolle Mutter eine noch verständnisvollere Freundin sein, denn sie nimmt aufgeschlossen und klug an ihrem Leben Anteil, ist ihnen Vorbild und gibt ihnen Ansporn für ihren zukunftsreichen Weg in das Jahr 2000.

Haben wir nicht auch in unserem Kollektiv und unter unseren Delegierten zur Frauenkonferenz unseres Betriebes Kolleginnen, die heute schon diesem Bild gleichen? Sehen wir uns doch um.

Nehmen wir Diplomökonom Christa Reim (TF), die während dieser Konferenz das Vertrauen aller Kolleginnen entgegennahm und als Delegierte am 2. Frauenkongreß unserer Republik teilnehmen wird. Von der angelernten Arbeiterin in der Druckerei qualifizierte sie sich zur Stenotypistin und Sekretärin. Auf der Volkshochschule erwarb sie 1956 die Sonderreifepfprüfung, anschließend absolvierte sie ein Hochschulstudium und war bis zu ihrer Tätigkeit in unserem Werk bei der Akademie der Wissenschaften beschäftigt. In all den Jahren hat sie nie aufgehört zu lernen und hat stets aktiv im gesellschaftlichen Leben gestanden. Aufgeschlossen und inter-

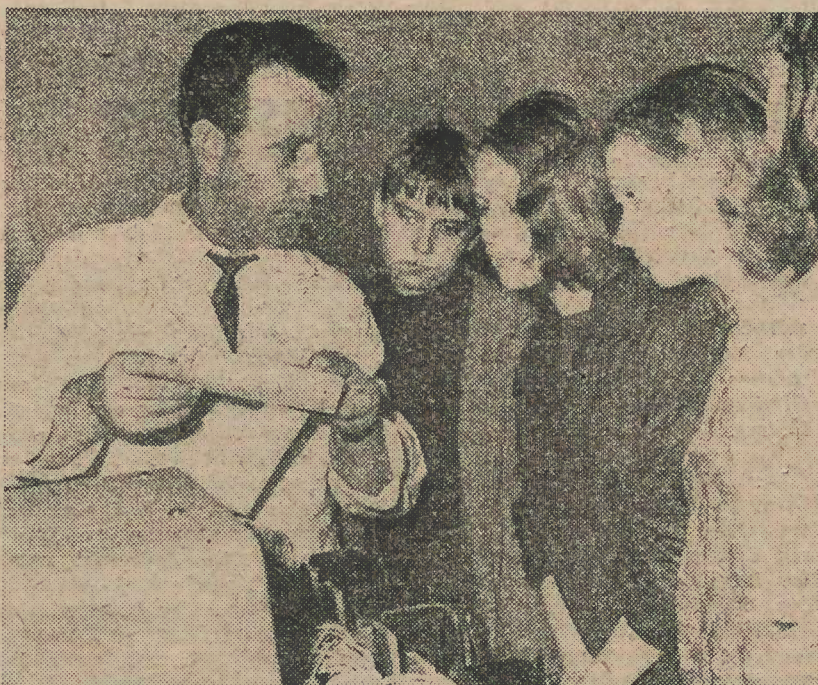


EIN BILD VON DER WF-FRAUENKONFERENZ am 15. Mai im Terrassensaal. 2. von links Christa Reim (TF). Sie wird als Delegierte unseres Betriebes am 2. Frauenkongreß der DDR vom 11. bis 13. Juni 1969 in Berlin teilnehmen.

Foto: Borch

essiert nimmt sie am politischen Geschehen unserer Republik teil. Vor allem ihr Mann, der wie sie Mitglied der Partei der Arbeiterklasse ist, half ihr diesen Weg konsequent und erfolgreich zu gehen. Gemeinsam erziehen sie ihre beiden Kinder im Sinne unserer Gesellschaft zu allseitig gebildeten, vielseitig interessierten Persönlichkeiten. Sie selbst be-

(Fortsetzung auf Seite 4/5)



Schülerinnen und Schüler der Klasse 11 WF in der Alexander-von-Humboldt-Schule in der Lochkartenstation. Die Patenschaft mit der Brigade „Gottfried Wilhelm Leibniz“ (WO 2) hilft ihnen, Einblick in die moderne Produktion zu gewinnen. Ausführlicher Bericht auf S. 7

Reservisten-Präsent

Hervorragende Leistungen im Wettbewerb „Reservisten-Präsent 20“ können die gedienten Soldaten in unserem Werk vorweisen. Dieses Kollektiv zählt im Bereich des Wehrkreiskommandos Berlin-Köpenick zu den Spitzenreitern. Im Werk wurden mehrere neue Reservistengruppen gebildet, die die wehrerzieherische Arbeit in den Abteilungen und Brigaden beleben. Zur Unterstützung der Aktion „Signal DDR 20“ wurden mit den Jugendlichen viele militärpolitische Fragen geklärt und 25 von ihnen zum Dienst als Soldat auf Zeit oder Berufssoldaten in der NVA gewonnen.

Alle Ergebnisse in der ideologischen, wehrerzieherischen und ökonomischen Arbeit fanden beim Generaldirektor der VVB RFT Bauelemente und Vakuumtechnik, Gen. Diplomgesellschaftswissenschaftler Heinze, hohe Anerkennung. Er ehrte das Reservistenkollektiv für seine Aktivität im „Reservisten-Präsent 20“ mit einem Bildwerfer.

...übrigens:

hat als erste Brigade das Kollektiv „Otto von Guericke“ (TM 2) ihre Teilnahme am Sportfest unseres Betriebes abgegeben. Sie bewirbt sich damit um den Titel „Beste Sportbrigade“.



Auftakt zur Plandiskussion 1970

In den kommenden Wochen wird in allen Gewerkschaftsgruppen unseres Betriebes die Plandiskussion 1970 durchgeführt. In Vorbereitung dieser wichtigen Beratungen findet am 27. Mai 1969 um sieben Uhr im Terrassensaal unseres Kulturhauses eine Funktionskonferenz statt. Damit ist der Auftakt für die Plandiskussion 1970 gegeben.

Jubiläumsgrüße

Herzliche Glückwünsche zum 12jährigen Betriebsjubiläum übermitteln wir heute Erika Sporn (WGM 1).

Weiterhin beglückwünschen wir Klaus Wändrey (VF), Anneliese Strübing (DP 4), Helga Adam (BP 3) und Brigitte Voß (VV 2), die auf eine fünfjährige Betriebszugehörigkeit zurückblicken können.

Wettbewerb für Filmamateure

Am 1., 2. und 3. August 1969 findet in Berlin ein Amateurfilmwettbewerb statt, an dem sich auch Einzelamateure unseres Betriebes auf den verschiedensten Gebieten beteiligen können. Filmarbeiten können bis zum 24. Juli 1969 beim Berliner Haus für Kulturarbeit 108 Berlin, Behrenstr. 42-45, unter dem Kennwort „Berliner Amateurfilmwettbewerb 1969“ eingereicht werden.

Unser Betriebsfilmstudio WF beteiligt sich mit dem Streifen „Einer von vielen“.

Für Leningrad gebucht

Sechs Kolleginnen unseres Betriebes wurden zum Internationalen Frauentag mit einer Flugreise in die Sowjetunion ausgezeichnet. Für diese Kolleginnen wurden kürzlich die Reiseschecks vom 11. bis 18. Oktober 1969 nach Leningrad gebucht.

Schulungstermine

Am 28. Mai 1969 von 15.15 bis 16.15 Uhr E.-Schutz, Zug Samlen-ski, LS-Keller und B.-u.-J.-Schütz, Zug Scherer, Schutzraumkräfte, Speiseraum 1.
Am 5. Juni 1969 Übung aller Formationen, Werkgelände.

Sehr gute Noten im Fernkursus

Am 24. April 1969 wurde in unserem Betrieb der erste Fernkursus zur Weiterbildung auf den Gebieten des Arbeitsstudiums, der Arbeitsgestaltung und der Arbeitsnormung für mittlere Leitungskader, Technologen und Konstrukteure erfolgreich abgeschlossen.

An der feierlichen Abschlussveranstaltung im Vortragssaal unseres Kulturhauses nahmen neben der Mehrzahl der Lehrgangsteilnehmer u. a. der Vertreter des Bezirksvorstandes der KDT, Kollege Schmidt, der Vertreter der Ingenieurschule für Elektrotechnik und Maschinenbau in Berlin-Lichtenberg, Kollege Dr. Dahms, der stellvertretende Betriebsdirektor, Kollege Kreßner, der Vertreter des Fachdirektorates für Kader und Bildung, Kollege Ziemer, und der Vertreter der zuständigen Fachabteilung, Kollege Schwentek (TT 2), teil.

Die Grundlage für die Durchführung des Fernkurses bildete der im Gesetzblatt veröffentlichte Beschluß des Ministerrates der DDR vom 28. Juli 1968 über die „Grundrichtungen des Arbeitsstudiums, der Arbeitsgestaltung und der Arbeitsnormung als Bestandteil der komplexen sozialistischen Rationalisierung“.

Das Ziel des Fernkurses bestand darin, einen größeren Kreis von mittleren Leitungskadern, Technologen und Projektierungsingenieuren unseres Betriebes mit den Aufgaben, den Grundlagen, den Methoden und dem Nutzen dieser Disziplinen der Arbeitswissenschaften vertraut zu machen.

Die organisatorische Leitung des Lehrganges hatte der Bezirksvorstand der KDT übernommen, während Dozenten der Ingenieurschule in Berlin-Lichtenberg die fachliche Weiterbildung durchführten. Ausgewählte Lehrbriefe des Staatlichen Amtes für Arbeit und Löhne und spezielle Studienanleitungen bildeten die Lehrmaterialien. Zu den einzelnen Lehrabschnitten wurden in Abständen von vierzehn Tagen Konsultationen durchgeführt, während zum Abschluß des Fernkurses eine Prüfungsarbeit anzufertigen war.

Von den 41 gemeldeten Lehrgangsteilnehmern konnten 32 Kolleginnen und Kollegen unseres Betriebes die Weiterbildung erfolgreich abschließen. Im Rahmen der feier-

lichen Abschlußveranstaltung wurden unter Beachtung der vereinbarten Lehrgangsbedingungen an 27 Teilnehmer Zeugnisse und an fünf weitere Kollegen Teilnahmebescheinigungen übergeben.

Unter Beachtung der im Verlauf des Fernkurses gezeigten Leistungen und in Anerkennung der Ergebnisse der Abschlußarbeit schlossen fünf Kollegen die Ausbildung mit der Note „sehr gut“ ab, während zehn weitere Angehörige unseres Betriebes die Note „gut“ erreichten. Für die von ihnen erreichten sehr guten

Leistungen erhielten die Kollegen Eichler, RT 2, Otto, RT 3, Voß, RT 4, Kwiatkowski, RT 4, und der Kollege Brüsecke, RB, aus den Händen des Vertreters des Fachdirektors für Kader und Bildung, Kollegen Ziemer, Buchprämien.

Durch die Anfertigung der Abschlußarbeiten haben die Teilnehmer an dem Fernkursus bewiesen, daß sie das erworbene theoretische Wissen bei der Lösung von Problemen aus der Praxis unseres Betriebes erfolgreich anwenden können. Bei einer systematischen Auswertung der Abschlußarbeiten und der Einführung der Ergebnisse in unserem Betrieb kann mit einem ökonomischen Nutzen in Höhe von zweihundert bis dreihundert TM gerechnet werden.

Aus diesem Grunde kommt es nunmehr darauf an, daß die jeweiligen Leiter der Weiterführung und den Abschluß der Untersuchungen

mit dem Ziel unterstützen sollten, die Ergebnisse kurzfristig in der Praxis wirksam werden zu lassen. In diesem Zusammenhang wird den Teilnehmern an dem Fernkursus für die abschließenden Ergebnisse im Rahmen der persönlichen Weiterbildung und der dabei für unseren Betrieb erzielten ökonomischen Nutzen nochmals der Dank und die Anerkennung ausgesprochen. Im gleichen Maße Dank und Anerkennung gilt auch dem Bezirksvorstand der KDT und dem Vertreter der Ingenieurschule, Kollegen Dr. Dahms,

32 Kollegen erreichten einen erfolgreichen Abschluß bei der Weiterbildung auf den Gebieten des Arbeitsstudiums, der Arbeitsplatzgestaltung und der Arbeitsnormung

für die erfolgreiche Durchführung des Lehrganges. An dieser Stelle müssen auch die Leistungen der Gruppe Arbeitsstudienwesen in der Abteilung TT 2 unter Leitung des Kollegen Schwentek besonders hervorgehoben werden. Durch die umfangreichen detaillierten fachlichen und organisatorischen Vorarbeiten hatte das genannte Kollektiv entscheidenden Anteil am Zustandekommen des Fernkurses.

Abschließend weisen wir darauf hin, daß der Bezirksvorstand der KDT in Zusammenarbeit mit der Ingenieurschule Berlin-Lichtenberg im zweiten Halbjahr die Durchführung von weiteren Fernkursen auf den Gebieten des Arbeitsstudiums, der Arbeitsgestaltung und der Arbeitsnormung für Meister und Abteilungsleiter aus den Produktionsabteilungen sowie für Konstrukteure plant.

Waldhausen

Mitglied des Vorstandes der KDT

Dank an Gesundheitshelfer

Anläßlich des 16. Jahrestages des Deutschen Roten Kreuzes in der DDR wurden folgende Mitglieder der DRK-Grundorganisation WF für überdurchschnittliche Leistungen im Dienste der Volksgesundheit sowie für die weitere Festigung und

Stärkung der Organisation mit dem Ehrenzeichen des DRK in Bronze ausgezeichnet:

Kameradin Ursula Henrion
Vorsitzende der Grundorganisation

Kamerad Karl Lehmann
verantwortlich für MTV

Kamerad Peter Goloubkoff
Mitglied der Revisionskommission

Ohne Rücksicht auf persönliche Freizeit stellten sich diese Mitglieder Ihres Betriebes uneigennützig an Sonn- und Feiertagen zur Verfügung. Besonders in der Sommersaison 1968 gehörten sie zu den aktivsten Helfern des Deutschen Roten Kreuzes, die mithalfen, den Gesundheitsschutz in unserem Stadtbezirk als Naherholungsgebiet der Hauptstadt zu verbessern.

Für über 500 freiwillige Krankenpflegestunden des DRK im Städtischen Krankenhaus Köpenick konnte

Kameradin Elfriede Dreesen
am Vorabend des 1. Mai mit der Krankenpflegespange des DRK in Gold ausgezeichnet werden.

Allen ausgezeichneten Kameradinnen und Kameraden wünschen wir auch weiterhin viel Schaffenskraft, persönliches Wohlergehen und Gesundheit.

Kübler

Kreissekretär

Antwort auf: Enttäuschung

Ausgehend von der Erkenntnis, daß eine Luftveränderung sich positiv auf die Gesunderhaltung der Kinder auswirkt, wurde festgelegt, daß auch alle Kinder unserer Einrichtungen nach Kalinin fahren sollen. Das für die Betreuung der Kinder notwendige Personal, welches der Betrieb stellen muß (Küchenkräfte usw.), steht zur Verfügung.

Laut Mitteilung der Leiterin des Objektes „Olga Benario“, Kollegin Haberland die, wie auch alle anderen Erzieherinnen nicht Angehörige des Betriebes ist, sondern dem Rat des Stadtbezirks Köpenick, Abt. Volksbildung, untersteht, fehlen aber jetzt die für die Verschickung notwendigen Erzieherinnen. Aus diesem Grunde lehnt jetzt die Kollegin Haberland die Verschickung in diesem Jahr ab. In einem Elternabend am 6. Mai 1969 wurde vor allen an-

wesenden Eltern diese Ablehnung begründet.

Da sich der Betrieb mit dieser Ablehnung der Leiterin der Einrichtung nicht einverstanden erklärte, wandte sich VA mit Datum vom 25. April an die Abteilung Volksbildung beim Rat des Stadtbezirks Köpenick, um von dieser Seite Unterstützung bei der Realisierung dieses Vorhabens zu erhalten.

Die Abteilung Volksbildung erachtete es nicht für notwendig, dem Betrieb bis zum 12. Mai eine Stellungnahme zukommen zu lassen, bis zum gleichen Zeitpunkt wurde noch nicht einmal eine Aussprache mit der Leiterin der Kindereinrichtung durchgeführt. Daraufhin wandte sich VA mit einer Beschwerde an den Bezirksschulrat von Köpenick. Eine Antwort steht bis zum augenblicklichen Zeitpunkt noch aus.

Eulau, HA-Leiter
Müller, Gruppenleiter

Sind wir gerüstet?

Über Stand und Aufgaben der Einsatzvorbereitung EDV berichtet Dr. Jahns, Leiter des Organisations- und Rechenzentrums

Die elektronische Datenverarbeitung hat die Aufgabe, Planungs-, Abrechnungs- und Kontrollprozesse zu mechanisieren und zu automatisieren und auf Grund der hohen Arbeitsgeschwindigkeit dieser elektronischen Anlagen in sehr kurzen Zeitabständen und Zeiträumen notwendige Prozessabläufe zu realisieren. Diese hohe Arbeitsgeschwindigkeit ermöglicht es weiter, umfangreiche Optimierungsrechnungen, Verflechtungs-, Auflösungs- und Bilanzierungsrechnungen sowie ähnliche Aufgaben durchzuführen, um mit Hilfe dieser Unterlagen den Führungskräften eine exakte Führungsentscheidung zu ermöglichen.

Durch die Schulung aller Führungs- und Leitungskräfte des Betriebes sowie durch regelmäßige Veröffentlichungen von Problemen der EDV in den verschiedensten Presseorganen unserer Republik sind die Kenntnisse über die Anwendungsmöglichkeit solcher Anlagen ständig erweitert und vertieft worden, so daß den meisten Führungs- und Leitungskräften inzwischen klargeworden ist, daß die höheren Anforderungen an die Führungs- und Leitungstätigkeit nur noch mit Hilfe von EDV-Anlagen erfüllt werden können.

Die ideologische Klarheit über die Notwendigkeit der Einführung der EDV ist aber nur der erste Schritt bei der Einsatzvorbereitung.

Für eine gute und erfolgversprechende Aufgabenerfüllung ist die aktive Mitarbeit der Führungs- und Leitungskräfte sowie der Mitarbeiter, die mit der EDV direkt konfrontiert werden, unerlässlich. Vom „Startschuß“ im Juni 1967 an, als die Direktion die Einsatzstudie bestätigte, wurde versucht, eine fruchtbringende Zusammenarbeit zwischen den Mitarbeitern des Einsatzkollektivs in WO und den Kollegen in den Fachabteilungen zu erreichen. Diese Zusammenarbeit begann bei der Ist-Zustandsermittlung, an der sich eine große Anzahl von Mitarbeitern beteiligte, und wurde fortgesetzt in der Phase der Soll-Zustandsplanung.

Bei der Ausarbeitung der ökonomischen Modelle des Sollzustandes und bei der Formulierung der Bausteine gemäß der Systemprojektierung führte diese wirklich sozialistische Gemeinschaftsarbeit in den Arbeitsgruppen zu sehr guten Ergebnissen. In den einzelnen Arbeitskollektiven wurden sehr umfangreiche Diskussionen zu den verschiedensten Problemlösungen geführt, und da die Mitarbeiter den verschiedensten Bereichen und Leitungsebenen angehörten, weisen die erarbeiteten Lösungen in fast allen Fällen Merkmale einer hohen Optimalität des jeweiligen projektierten Ablaufs auf.

Die in der letzten Zeit durchgeführten Verteidigungen mit den übrigen Leitbetrieben der VVB rechtfertigen diese Einschätzung.

Diese hervorragende Aufgabenerfüllung war nur möglich durch einen vorbildlichen und aktiven Einsatz verschiedener Führungs- und Leitungskräfte unseres Betriebes.

Besonders hervorgehoben werden sollen hier u. a. die Genossen Kreßner, von Dabrowski, Menger, Stephan und Strogies sowie die Kollegen Niemietz, Hoffmeister, Waldhausen und Heyn, um nur einige zu nennen.

Die Beschlüsse des Zentralkomitees, des Ministerrates und insbesondere der 16. Tagung des Staatsrates weisen eindeutig darauf hin, daß es darauf ankommt, auf allen Gebieten den Weltstand zu erreichen, d. h. nicht nur Erzeugnisse zu entwickeln und zu produzieren, die in ihren Parametern den Weltstand mitbestimmen, sondern auch hinsichtlich der Mechanisierung und Automatisierung der Produktions-, Abrechnungs- und Informationsprozesse den Trend zum Weltstand zu erkennen und die Erhöhung der Arbeitsproduktivität und Senkung der Kosten mit Hilfe neuer Verfahren und Methoden zu erreichen.

Bei Beginn der Ausarbeitung der Großprojekte für die EDV wurde die These formuliert, in die Abläufe der Projekte möglichst weitreichende, kühne, aber gut durchdachte Gedankengänge einzubeziehen und nicht althergebrachte Arbeitsabläufe in neue Informationsflüsse zu konservieren. Es kam und kommt darauf an, den Einsatz der EDV unter diesem Aspekt vorzubereiten.

Eine Übernahme des derzeitigen Planungs- und Abrechnungsmodus auf eine EDVA, ohne den neuen Bedingungen und Forderungen einer solchen Anlage Rechnung zu tragen, ist vollkommen falsch.

Bei der Ausarbeitung des Großprojektes „Technologische Dokumentation“ wurde beispielsweise erkannt, daß es möglich ist, einen Teil der aufwendigen Routinearbeit der

Technologen vom Rechner realisieren zu lassen. Das erfordert aber Aufnahme neuer Kennziffern und Werte in die Primärdokumente, insbesondere in die Arbeitsplanstammkarte. Es ergibt sich demzufolge die Forderung, wenn diese neue qualitativ aussagefähigere Form der Planung und Abrechnung des Produktionsprozesses unter Übernahme bestimmter Arbeiten, die bislang von Technologen durchgeführt wurden, realisiert werden soll, daß die derzeitigen Arbeitsplanstammkarten überarbeitet werden müssen. Das erfordert einen relativ hohen Zeitaufwand in allen Konstruktions- und technologischen Abteilungen, und die Realisierung ist nur möglich, wenn alle Konstrukteure, Technologen, Abteilungsleiter und übrigen Mitarbeiter erkennen, daß damit ein erheblicher Fortschritt in der Informationsverarbeitung im Betrieb erreicht wird, also die Mechanisierung und Automatisierung derzeitig manuell durchgeführter Arbeiten erfolgt.

Zusammengefaßt kann man sagen, wenn es in der 1. Etappe der Einsatzvorbereitung darum ging, ideologische Klarheit über die Notwendigkeit des Einsatzes einer EDVA zu schaffen, so kommt es heute darauf an, die Erkenntnis zu vermitteln, daß die volle Ausschöpfung der neuen Technik auch in der organisatorischen Vorbereitung einen sehr großen Zeitaufwand erfordert und nur mit Hilfe eines großen Teils der Kolleginnen und Kollegen in den Bereichen und Abteilungen möglich ist.

Die sozialistische Gemeinschaftsarbeit, die uns in dieser Etappe sehr positive Ergebnisse gebracht hat, muß in noch größerem Umfang auch in der weiteren Arbeit angewendet werden.

Würdigung

In Anerkennung und Würdigung aktiver Arbeit in der Betriebssektion der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft wurden auf der Jahreshauptversammlung nachstehende Brigaden und Kollegen ausgezeichnet.

Die Ehrennadel der Gesellschaft in Silber wurde den Kollegen Georg Lippert (FW 2) und Ehrenfried Rohde (W) überreicht. Hiermit stellen wir zugleich unsere erste Mitteilung richtig, in der die Bronzene Ehrennadel genannt wurde. Wir bitten um Entschuldigung.

Mit Ehrenurkunden des Zentralvorstandes der Gesellschaft für die DSF wurden ausgezeichnet:

die Kolleginnen Hegewald (WO 2) und Drobig (TT 4) sowie die Kollegen H. Wolf (BT), F. Schulz (TJ), Kreßner (W), Fiebig (DP 2), R. Lehmann (TJ), Heinevetter (H), Martin (ehem. SQ), Grafe, und Schwarz (K). Außerdem die Brigaden „DSF“ (BÖ), „Konstantin Simonow“ (W), „Aurora“ (KM 4) und „Käthe Kollwitz“ (RV 1).

Auf unserem Foto die Vorsitzenden des Betriebsvorstandes Karl Thiel und der stellvertretende Betriebsdirektor Horst Kreßner. Ganz links Dietlinde Rohde (F), Mitglied des DSF-Zentralvorstandes.



Erfahrungen und Hinweise der zentralen Arbeitsgruppe zur Einführung des Systems der fehlerfreien Arbeit in unserem Betrieb

Ständige Qualitätsbesprechungen in RB

Als fester Bestandteil bei der Durchsetzung des „Systems der fehlerfreien Arbeit“ werden im Bereich Bildaufnehmeröhren Qualitätsbesprechungen durchgeführt. Hierzu wurde ein Jahresplan erarbeitet. Die Besprechungen haben den Charakter von Verteidigungen der bisher geleisteten Arbeit bei Schwerpunktaufgaben. Es sind Maßnahmen mit Terminfestlegungen zu beschließen.

Besprechungen und Maßnahmen haben unter anderem das Ziel, die Steigerung

- der Erzeugnisqualität
- der Qualität von F/E-Überleitungen
- der Qualität der technologischen Arbeit
- der Qualität der Fertigung und Fertigungsorganisation
- der Qualität der Meß- und Prüftechnik
- der Qualität der Applikationsarbeit sicherzustellen.

In dem jeweiligen Sachgebiet sind die verantwortlichen Organisations-Einheiten zur Zuarbeit verpflichtet, wobei Fehleranalysen, Fertigungsstatistiken, Entwicklungs- und technologische Ergebnisse durch Kurzcharakterisierung darzustellen sind.

Durch die aufgezeigte langfristige zielgerichtete Organisation von Qualitätsbesprechungen soll eine umfassende Qualitätssicherung erreicht werden.

Dieser Artikel wurde uns vom Bereich RBF, Kollegen Bratke, übermittelt.



Mit Interesse habe ich diesen Beitrag im „WF-Sender“ Nr. 15 gelesen, und ich versuche, die Sprossen in meinem Leben zu zählen.

Aus armen Verhältnissen stammend, mein Vater war Waldarbeiter, blieb es mir versagt, einen Beruf zu erlernen. Erst im Arbeiter-und-Bauern-Staat hatte ich die Möglichkeit, mich weiterzubilden.

Ich habe in der Gewerkschaftsbewegung ein breites Betätigungsfeld gefunden und war glücklich, unter Führung der Partei der Arbeiterklasse, meinen Beitrag zur Erhaltung des Friedens zu leisten. Zum ersten Mal wurde auch für die Frau das Recht auf Arbeit verwirklicht und das Prinzip „Gleicher Lohn für gleiche Arbeit“ durchgesetzt.

Voller Stolz können wir auf unser 20jähriges Bestehen zurückblicken. Es war für mich ein Glück, mitzuerleben wie sich unsere DDR zu einem machtvollen Friedensstaat entwickelt hat.

Aber das Glück ist nicht vollkommen, solange es noch Völker gibt, die unter imperialistischem Joch gehalten werden und um ihre Freiheit und Unabhängigkeit kämpfen müssen. Deshalb gilt unsere ganze Solidarität diesen Völkern, damit auch sie sich eine glückliche Zukunft aufbauen können und das Gespenst des Krieges endgültig begraben wird.

Charlotte Riege, BÖ

Glück wird von jedem anders empfunden, und in verschiedenen Entwicklungsabschnitten wandelt sich die persönliche Auffassung von Glück. Ist man jung, dann bezeichnet man gute Ergebnisse, schöne Begebenheiten als Glück. Hat man erst einmal eine schwere Krankheit hinter sich, dann ist die Gesundheit höchstes Glück.

Wer krank ist, genießt zwar in unserem Staat alle Fürsorge und Hilfe, aber die Gesundheit ist durch keine Unterstützung zu ersetzen. Ich habe das früher nie geglaubt, aber nach einer schweren Augenoperation, die sehr teuer war, für die ich selbst jedoch, dank der Gesundheitsfürsorge unserer Arbeiter-und-Bauern-Macht, keinen Pfennig zu zahlen hatte, weiß ich, wie wichtig das Augenlicht ist und welches Glück es bedeutet, auf beiden Augen sehen zu können.

Wer die großen Chancen nutzen will, die bei uns jedem, der lernen will, eingeräumt sind, um zu höherer Bildung zu gelangen, der hat mit guten Augen bessere Möglichkeiten. Wenn man das schon in sehr jungen Jahren zu spüren bekommen hat, dann weiß man eben, daß Gesundheit Glück ist.

Doch ich weiß, daß ich trotzdem noch viele Sprossen erklimmen kann. Alle Wege zur Bildung hat unser Staat für jeden geöffnet und geebnet. Ich werde die Ingenieurschule besuchen und bereite mich darauf vor.

Wieviel Sprossen vom Glück ich erklimme, hängt also ganz allein von mir, von meinem Fleiß, meiner Ausdauer, meinem Willen ab, natürlich auch

WIEVIEL SPROSSEN HAT DIE LEITER ZUM GLÜCK?

von meiner gesundheitlichen Konstitution.

Bei allem Lernen weiß ich jedoch, daß die Leiter von unserem Staat gefertigt wurde, daß sie aus bestem Material ist und daß wir alles, alles tun müssen, um sie von Jahr zu Jahr standfester zu machen. Deshalb stehen wir z. B. im Wettbewerb zum 20. Jahrestag der Republik und kämpfen um gute Leistungen zum Wohl unserer sozialistischen Gesellschaft.

Wolfgang Siebert DP 2

Um mit den Worten vom Kollegen Wolfgang Berfelde aus TM 2 zu beginnen: Gibt es überhaupt Sprossen zum Glück? Ich meine, es liegt bei jedem selbst, glücklich zu sein. Jeder ist persönlich für die Gestaltung seines Lebens verantwortlich. Es gibt viele Möglichkeiten, wie man sich das Lebensglück erkämpft. Nicht nur das Glück, den richtigen Ehepartner zu finden, nein, ich meine die tägliche Arbeit mit den Kollegen in einem sozialistischen Kollektiv kann zu einem „Glück“ heranwachsen.

Jeder Handgriff ist ein Teil zum Glück unserer gesamten Menschengemeinschaft. Für mich bedeutet es ein Teil der Leiter zum Glück, in unserem sozialistischen Staat arbeiten zu können. Hier wird jedem von uns das Glück in die Hände gelegt, u. a. sich zu qualifizieren, man muß wissen, was man will, dann kann man auch erst vom Glück reden! Natürlich gibt es manchmal im Leben, wie auch bei einer Leiter, morsche Sprossen, die mit viel Geschick und Mut übersprungen sein wollen — wie schon gesagt, wenn man willig ist und ein klein wenig mutig

dann hat es schon jeder geschafft.

Hannelore Berndt
Abt. DPZ-Kollektiv
„Elektronik“

Wieviel Sprossen hat die Leiter zum Glück? Wenn ich diese Frage beantworten wollte, müßte ich sagen: sehr viele.

Es gibt große und kleine Sprossen. Eine der größten Sprossen, die unsere Deutsche Demokratische Republik zu ihrem Glück erklommen hatte, war der 13. August 1961.

Zu dieser Zeit war ich Mitglied der Kampfgruppe. Wer von den Genossen Kämpfern erinnert sich nicht dieser Tage!

Es war lange an der Zeit, daß unser Staat sich gegen solche Elemente schützen mußte, die auf unsere Kosten lebten und unserer Volkswirtschaft schweren Schaden zufügten. Die Schaffung des antifaschistischen Schutzwalls setzte diesem Treiben ein Ende. Die Werktätigen in der Uniform der Arbeiter-und-Bauern-Macht, denen das Volk voller Vertrauen die Gewehre in die Hände legte, um das Volkseigentum zu schützen, haben die ihr gestellten Aufgaben in Ehre erfüllt.

Es waren für mich schwere Tage, aber als ich in unserem Betrieb zurückkehrte, schlug mir eine Welle der Sympathie entgegen. So erging es auch allen Angehörigen der Hundertschaft des Werkes.

Und das war wohl für alle der schönste Dank.

Eine sehr große Sprosse bekam die Leiter zum Glück — zum Glück der DDR für alle Bürger unseres Staates — für den friedlichen Aufbau des Sozialismus.

Edith Mieth
RV 3, „Solidarität“



Ein Beitrag von Genossen Heinz Brauer (RT), den er für die Delegiertenkonferenz unserer Parteiorganisation am 19. April vorbereitet hatte.

Wenn wir davon ausgehen, daß der Betriebsteil Röhren bis 1975 seine Produktion verdreifachen muß, bei etwa gleichbleibendem Raum und gleicher Arbeitskräfteszahl, so ist jedem klar, daß mit der Lösung dieser Problematik eine entscheidende Verbesserung der Grundfondoeffektivität eintreten muß. Die damit im Zusammenhang stehenden Probleme, wie z. B. stärkerer Übergang zur Schichtarbeit, sind neues Denken unserer Menschen.

Die APO-Leitung sieht hierin ihre Hauptaufgabe für die nächsten Jahre und organisiert die Zusammenarbeit mit Gewerkschaft und FDJ sowie der staatlichen Leitung, denn das Problem ist überall gleich. Höchste Arbeitsproduktivität soll

Vom Geheimnis der APO Röhren

Seit dem VII. Parteitag ist die Wirtschaftspolitik unserer Partei darauf gerichtet, daß in den Betrieben für eine intensiv erweiterte Reproduktion gesorgt wird. Darum müssen die Werktätigen zur bewußten Ausnutzung des Gesetzes der Ökonomie der Zeit befähigt werden. Die Realisierung der notwendigen Maßnahmen zur Automatisierung und komplexen Rationalisierung ist eine ständige politisch-ideologische, ökonomische und technische Aufgabe auf allen Leitungsebenen und in jeder Parteioorganisation. Auch wir haben uns in der Parteigruppe 8 und in der APO-Leitung damit befaßt.

erreicht werden. Möglichkeiten, dieses Problem zu lösen, gibt es gewiß viele, wohl aber nur einen Hauptweg, der zum Erfolg führt — der Weg über komplexe Rationalisierung und Automatisierung.

Das ist sowohl ein Charakteristikum als auch eine Forderung der wissenschaftlich-technischen Revolution.

Wenn man nun genauer hinschaut, muß man feststellen, daß die Einzelmaschine mehr und mehr in den Hintergrund rückt, Problemlösungen in Form technologischer Komplexe und ganzer Maschinensysteme dominieren. Das heißt, eine sinnvolle Verkettung mehrerer Maschinen garantiert erst einen rationalen Fertigungsprozeß.

effekt zu erzielen. Für die Ziffernanzeigeröhre wurde vorgesehen, den gesamten Fertigungsprozeß vom Glühen der Einzelteile, Systemmontage, Einschmelzen, Pumpen, Formieren, Messen, Stempeln und Verpacken räumlich im Gebäudeteil C 2 und D 2 zusammenzufassen. Hiermit sollte der erste Versuch gemacht werden, das Verkettungsproblem anzupacken.

Durch die Einführung des automatischen Pumpens bei der Ziffernanzeigeröhre war es weiterhin möglich, 7 Doppelpumpstände mit einem Wert von 254 000 Mark umzusetzen. Gleichzeitig werden dadurch 12 Arbeitskräfte eingespart und anderweitig eingesetzt. Es ist vorgesehen, schrittweise das Pumpen von Gasentladungsröhren weiter zu automatisieren, so daß in der Perspektive nochmals 3 Doppelpumpstände im Werte von 100 000 Mark bei gleichzeitiger Einsparung von weiteren 5 Arbeitskräften umgesetzt werden können.

Durch die Raumeinsparung kann dann im Gebäudeteil C 5 eine neue Produktion des Betriebsteils Aufnahme finden. Durch die Entwicklung einer halbautomatischen Mon-

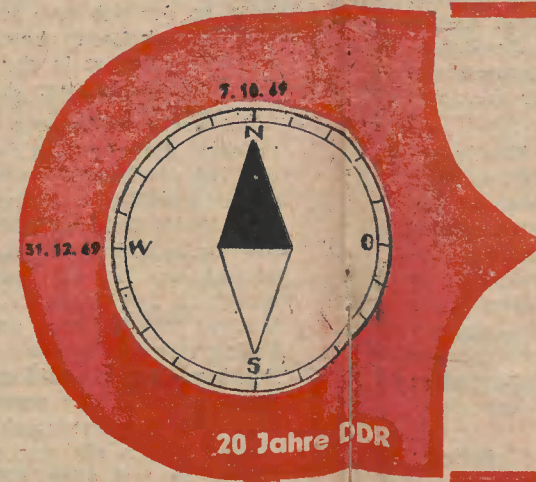
tagesmaschine für eine wichtige Röhrentype — eine Maschine ist bereits im Einsatz, eine zweite folgt demnächst — wird eine weitere Steigerung der Arbeitsproduktivität erzielt. Nach Einführung der aufgezählten Rationalisierungsmaßnahmen ist der Betriebsteil Röhren in der Lage, weitere 66 000 Ziffernanzeigeröhren über den Betriebsplan hinaus mit einem gesamten Wert von etwa 1 000 000 Mark zu fertigen.

Das von mir zur Rationalisierungskonzeption Vorgebrachte ist nicht widerspruchsflos durchzusetzen gewesen. Es gab viele Auseinandersetzungen, ganz speziell auch zum automatischen Pumpen. An der Durchsetzung hat das Parteikollektiv entscheidenden Anteil, indem es sich hinter die Schrittmacher des Betriebes stellte.

Die 9. Tagung des Zentralkomitees betonte erneut, daß die Frage „Wer — wen?“ im Kampf zwischen Sozialismus und Imperialismus in hohem Maße auf ökonomischem Gebiet entschieden wird.

Darum meine Abschlußrechnung: 589 000 Mark durch Umsetzen von Grundmitteln im ersten Quartal 1969, 354 000 Mark durch Einführung des automatischen Pumpens, 1 088 000 M für zusätzliche Produktion, macht zusammen 2 Millionen und 31 tausend Mark, die wir auf den Geburtstagstag unserer Republik legen können.

Das von mir Vorgetragene soll zur Anregung dienen. Es ist nur ein kleiner Ausschnitt aus unserer gemeinsamen Arbeit, der zeigen soll, wie wir verantwortungsvoll an die Verwirklichung der Beschlüsse des VII. Parteitages herangegangen sind. Das Geheimnis des Erfolges ist: daß die Parteileitung und alle Genossen der APO ein echtes kameradschaftliches Verhältnis zu den staatlichen Leitern und allen Kollegen hergestellt haben.



Rationeller produzieren — für dich, für deinen Betrieb, für unseren sozialistischen Friedensstaat

Unser Kurs 20. JAHRESTAG DER DEUTSCHEN DEMOKRatischen REPUBLIK

Die Frau der 70er Jahre

(Fortsetzung von Seite 1)

mühen sich, ihren Kindern ein gutes Vorbild zu sein.

Christa Reim ist Mitglied des Gewerkschaftskomitees der VVB, des Produktionskomitees unseres Werkes und Kulturfunktionär ihrer Gewerkschaftsgruppe.

Auch Elisabeth Allixei (RÖ), Gerda Grun (AGL D), Roswitha Saalfeld (BGL) könnten hier als Beispiel für viele Kollegen stehen. Wesensmerkmale, die diese Frauen in unserer Mitte heute tragen, werden das Ziel künftig für alle Kolleginnen sein. Von 49,3 Prozent in unserem

Betriebskollektiv tätigen Frauen ist der überwiegende Teil mit angelernten Arbeiten oder in niedrigen Lohngruppen beschäftigt. Gerade für sie sind Kolleginnen Vorbild, die sich über die Qualifizierung am Arbeitsplatz von der Montiererin zum Facharbeiter, zum Meister, zum Ingenieur, zum Diplomgesellschaftswissenschaftler u. a. entwickelt haben. Es gibt zahlreiche Beispiele aus den Betriebsteilen Diode und Röhren. Zu ihnen zählen Mitglieder hervorragender Frauenkollektive wie Rita Dietrich und Helga Garbe, die heute ein Ingenieurstudium absolvieren. Die zahlreichen differenzierten Ge-

spräche und Veranstaltungen in Vorbereitung des 2. Frauenkongresses unserer Republik lassen eine positive Entwicklung der Rolle der Frau in unserem Kollektiv erkennen. Es kommt jetzt nur darauf an, die Frauen stärker in die Lösung unserer politischen, wissenschaftlich-technischen, ökonomischen und kulturellen Probleme einzubeziehen. Zu Beginn der Frauenkonferenz fand der Film „Towarisch Berlin“ den ungeteilten Beifall der Frauen. Nicht wenige fanden ihre eigene Entwicklung von der Trümmerfrau zum bewußten Mitgestalter unserer Tage in lebendige Bilder gefaßt. Redaktion



Im Wettstreit der APO errang wiederum die APO Röhren den 1. Platz in ihrer Bewertungsgruppe. Auf unserem Bild links empfängt Walter Heuermann die Glückwünsche des APO-Sekretärs Gerhard Friedrich, dessen APO auch in dieser Auswertungsetappe die Wanderfahne der Zentralen Parteileitung in Empfang nehmen konnte. Das Geheimnis der APO Röhren wurde vom Genossen Brauer zu einem Fragenkomplex dargelegt. Diese Erfahrung gilt es auch in anderen APO auszuwerten.



Zweifacher Titelträger

Für hervorragende Leistungen im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des 20. Jahrestages unserer Deutschen Demokratischen Republik und für Pioniertaten auf dem Gebiet des Neuerwesens konnte anlässlich des 1. Mai die Brigade „Albert Schweitzer“ von TAF 2 bereits zum zweiten Mal mit dem Staatstitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ ausgezeichnet werden. Herzlichen Glückwunsch!

Wo und wann mehrmals in der Woche Sport?

Die Abteilung TM 2 organisierte in Zusammenarbeit mit der FDJ-Gruppe zum 10. Mai 1969 ein Fußballspiel gegen den Spezialfahrzeugbau Berlin. Vor einer kleinen Zuschauerkulisse gewann die Maschineninstandhaltung unseres Werkes, nach wechselreichem Kampf mit 2:1 Toren.

Obwohl das Spiel zahlreiche dramatische Momente zeigte, waren diese leichter zu bewältigen als die Organisation des Spieles selbst.

Hierbei war die Unterstützung der BGL noch genauso schlecht wie vor einem Jahr. Die Schwierigkeiten fangen damit an, daß der Platz für den Massensport nur unter größter Anstrengung benutzt werden kann, und hören damit auf, daß die BGL die Frage der Reinigung der benutzten Sportbekleidung immer noch nicht geklärt hat. Die Organisation eines weiteren Spieles ist uns nicht möglich, da uns erklärt wurde, daß der Platz vom 15. Mai bis zum August gesperrt ist, damit sich die Rasenfläche nach der abgeschlossenen Punktspielsaison wieder erholen kann.

Jetzt unsere Frage als Abteilungsfußballmannschaft und FDJ-Gruppe TM 2, wann und wo sollen wir den Satz unseres Staatsratsvorsitzenden Walter Ulbricht verwirklichen: „Jedermann an jedem Ort mehrmals in der Woche Sport“? Hat denn unser Betrieb gar kein Interesse daran, obwohl wir solch eine hervorragende Anlage besitzen, die Eigeninitiative unserer Werktätigen zu unterstützen?

Hübner

Am 1. Juni Bewährungsprobe

Die 7. Zentralratstagung beriet das „Treffen Junger Sozialisten“ vom 5. bis 7. Oktober 1969 aus Anlaß des 20. Jahrestages der Gründung der DDR in die Hauptstadt der Deutschen Demokratischen Republik ein.

Dieses große Jugendtreffen ist Bestandteil der zentralen Veranstaltungen zum 20. Jahrestag der DDR und wird die Krönung unserer Stafettenbewegung „Pioniertaten für das sozialistische Vaterland“ sein.

Dieses Treffen wird das eindrucksstärkste Jugenderlebnis der heutigen FDJ-Generation bleiben.

Natürlich bedarf das für uns als Berliner FDJler großer Anstrengungen. Es gibt bestimmte Höhepunkte vor diesem Treffen. So der 1. Juni 1969, wo 50 Freunde, der Fanfarenzug, die Singgruppe unserer FDJ-Grundorganisation Quartiere für unsere Gäste werben werden. Wir sehen darin keine Schwierigkeit, denn die Berliner waren schon immer duftige Gastgeber.

Modenachlese für junge Leute

Am 16. Mai 1969 fand im Kulturhaus unseres Werkes eine Jugendmodenschau des Kaufhauses „Chic zu dritt“ aus der Brüderstraße statt. Es wurden vorwiegend Sommermodelle in verschiedenen Preislagen gezeigt. Die Schnitte der Modelle wirkten sehr ansprechend und kleidsam. Die Farben der Stoffe gefielen mir teilweise nicht. Sie waren oft viel zu dunkel, für meinen Geschmack nicht für den Sommer geeignet.

Für die Herren fiel die Kollektion besser aus. Die Schnitte der Anzüge waren sehr modern, die Hemden farbenfreudig. Man kann sagen, daß das Kaufhaus „Chic zu dritt“ eine reichliche Auswahl an Oberbekleidung hat. Es ist bestimmt für jeden etwas Passendes dabei.

Nach der Jugendmodenschau konnte getanzt werden. Es spielte das Peter-Holten-Sextett.

Evelin Obsi



DAS ERSTE MAL erhielt mit Dieter Paul (TAF) ein Freund unserer Betriebsschule die Urkunde des Staatsratsvorsitzenden Walter Ulbricht für hervorragende Leistungen im sportlichen Wettbewerb. Wir wünschen weiterhin sportliche Erfolge.

Aus der Arbeit des GST-Motorsports

Unsere erste Wochenendschulung fand im April 1969 in dem neuerrichteten GST-Stützpunkt Hirschgarten statt. Unter strömendem Regen kamen wir etwas verspätet im Ausbildungslager an.

An diesen Abend hatten wir mit Offizieren der „Ernst-Schneller-Kaserne“ eine interessante Diskussion über den Wehrdienst bei der Nationalen Volksarmee. So konnten wir wertvolle Einzelheiten über die Ausbildung der Wehrpflichtigen erfahren.

Am nächsten Morgen wurde die restliche Müdigkeit durch einen kräftigen Frühsport vertrieben. An die-

sem Tage vermittelte uns ein Stabsfeldwebel wichtige Grundbegriffe und Verhaltensmaßregeln, die uns beim Ehrendienst nützlich sein werden.

Nach dem Mittagessen absolvierten wir Schießübungen mit KK-Gewehren. Danach bauten noch einige Kameraden die Sturmbahn auf. Sie konnte jedoch wegen des schlechten Wetters nicht fertiggestellt werden.

Der Abend klang mit einer kleinen Tanzparty aus. Hier besuchten uns Mädchen der 20. Oberschule. Gemeinsam verbrachten wir so einen angenehmen Abend.

Am Sonntag widmeten wir uns ganz dem Motorsport. Die Fahrschüler absolvierten Fahrübungen, währenddessen sich die Fahrerlaubnisbesitzer auf die Kreispatrouillenfahrt vorbereiteten. Gegen 14.00 Uhr wurde unsere 1. Wochenendschulung durch einen Schlußappell beendet. Wir brachten unsere Kräder zum Stützpunkt zurück und fuhren dann mit neuen Erkenntnissen nach Hause.

Wir Kameraden der GST-Grundorganisation, Sektion Motorsport, danken den Genossen der „Ernst-Schneller-Kaserne“ für ihre interessanten und lehrreichen Hinweise.

Schnappschüsse

Nicht unvorbereitet wird die Volleyballmannschaft unserer FDJ-Organisation beim Betriebsportfest am 28. Juni 1969 aufzutreten. Am 18. Mai 1969 ging sie bei der 1. Betriebsolympiade der Fotochemischen Werke Berlin als Sieger hervor. Gutscheine für Trainingsanzüge der Aktiven waren der 1. Preis. Herzlichen Glückwunsch!

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation. Verantwortlicher Redakteur: Margot Schleusener; Redakteur: Renate Walther. Redaktion: 4. Geschoß, Bauteil E, Zimmer 4506. Telefon: 63 27 41, Apparat 2323. Erscheint unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, 108 Berlin.

Vom Leser für den Leser geschrieben



Die Paten der Brigade „Gottfried Wilhelm Leibniz“ bei ihrem Rundgang durch die Lochkartenstation. Auf unserem Foto erläutert Kollege Keydel (zweiter von rechts) wichtige Zusammenhänge

Durch Patenschaft mit der modernen Produktion verbunden

Seit Dezember 1968 besteht zwischen der Klasse II WF, der Alexander-von-Humboldt-Schule und der Brigade „Gottfried Wilhelm Leibniz“ (WO 2) ein Patenschaftsvertrag. Nachdem anfangs die Zusammenarbeit gar nicht recht klappen wollte, bestehen seit Ende März recht enge und herzliche Beziehungen zwischen Klasse und Brigade. Einer der Punkte des Patenschaftsvertrages bestand in der Besichtigung der Lochkartenstation unseres Betriebes.

Am 8. Mai 1969 war es soweit. Zunächst wurden die Schüler durch den Kollegen Leißner (WO 2) mit dem maschinellen Lochkartenverfahren vertraut gemacht. Er ging

dabei von der Notwendigkeit der Rationalisierung der Verwaltungsarbeit aus. An Hand der historischen Entwicklung wurde den Schülern die Geschichte der Datenverarbeitung erläutert und die einzelnen Etappen vom Urbeleg bis zur fertig gedruckten Tabelle anschaulich dargestellt.

Anschließend wurden die Schüler in zwei Gruppen von den Kollegen Tornow und Keydel (WO 3) durch die Lochkartenstation geführt. Es wurden ihnen an Hand der laufenden Arbeiten alle Maschinen vor-

geführt. Gleich an Ort und Stelle wurde noch einmal praktisch dargestellt, was die Kollegen den Schülern zuvor in der Einführung theoretisch dargelegt hatten.

Unsere Patenschüler waren sichtlich beeindruckt, stellte sich ihnen doch zum ersten Mal dar, wie groß etwa die Menge der in einem Großbetrieb zu verarbeitenden Daten ist, wobei ihnen gesagt wurde, daß nur ein kleiner Teil aller im Betrieb anfallenden Daten in der Lochkartenstation verarbeitet wird. Durch eine Vielzahl von Fragen zu dem, was sie sahen, versuchten die Schüler ein abgerundetes Bild von der Lochkartenstation zu erhalten.

Der Brigade „Maschinelles Rechnen“ (WO 3) sei hiermit recht herzlich gedankt für die Unterstützung während der Führung. In weiteren Veranstaltungen wollen wir unse-

rer Patenklasse den elektronischen Kleinrechner Cellatron SER 2c vorführen, für den sie an Hand selbst ausgewählter Aufgaben einen Einblick in die elektronische Datenverarbeitung erhalten sollen. Außerdem sind noch in diesem Schuljahr ein wehrpolitisches Gespräch und ein Rundtischgespräch über Berufsfindung mit Mitgliedern der Brigade geplant.

Böckmann

Brigade „Gottfried Wilhelm Leibniz“
(WO 2)

Unsere Schachaufgabe



Paul Müller, Berlin
Stellung aus einer Schachpartie Müller gegen N. N.
Unfreiwilliges Remis
Schwarz hatte soeben Lh4-g3 gezogen, um das Matt Sg6-e5 zu verhindern. Weiß antwortete 1. Fxg3, mußte sich aber mit einem Unentschieden zufriedengeben. Auf welche Weise geschah das Remis?
Weiß: Kg1, Th2, Lb4, Lh1, Sg6, Ba6, e2, D2, e3, F2, E6 (11 Fig.)
Schwarz: Kc6, Td5, Tf7, Lg3, Bb3, b5, b6, c7, g4, g5, g7 (11 Fig.)

Auflösung aus Nr. 18 (H. Klug)
1. Ke3 d6 2. Kd2 d7/Ka1 3. Sc3 matt.
1. ... d5 2. Kd4 Ka1 3. Sc3 matt.
Paul Müller



Woche vom 2. bis 6. Juni 1969

4,70 Mark

Montag: I Wirsingkohleintopf mit Fleischeinlage; II wie I
Dienstag: I Mäckenburger Schmant-schinken, Kartoffeln, rote Bete; II Hering nach Hausfrauenart, Kartoffeln, Blattsalat

Mittwoch: I Gulasch aus Rindfleisch mit Paprika, Makkaroni, Beilage; II Nieren in Senfsoße, Kartoffeln, Beilage
Donnerstag: I Hackbraten, Kartoffeln, Beilage; II zwei Eierkuchen, ein Teller Suppe

Schonkost, 4,70 Mark

Montag: Hackbraten, Möhren, Kartoffeln

Dienstag: Grießbrei mit Kirschen
Mittwoch: Gedünstetes Schmitzel, Kartoffeln, Blattsalat

Donnerstag: Kaibsfrikassee, Reis, Apfelmus
Freitag: Fisch gedünstet, Kartoffeln, Stachelbeeren

1,- Mark

Montag: Rindfleisch mit Sahne Meerrettich, Kartoffeln, rote Bete
Dienstag: Tomatenfleisch, Reis, Blattsalat

Mittwoch: Grüne-Bohnen-Eintopf mit Fleischeinlage, ein Stück Kuchen

Donnerstag: Fisch gebraten, Mayonnaisensalat, Gurke, Kompott

Freitag: Kohlroulade, Kartoffeln, Kompott

Änderungen vorbehalten!

Werkepreisung

Der P 785 ab Schöneweide

Bei der Deutschen Reichsbahn tritt am 1. Juni der Sommerfahrplan in Kraft. Neben erheblichen Beschleunigungen im Fernverkehr wird auch teilweise der Berufsverkehr verbessert.

Für Berufstätige aus dem Raum Königswusterhausen ist dabei von Bedeutung, daß der P 785 in Richtung Cottbus, bisher in Wildau beginnend, montags bis freitags bereits ab Berlin-Schöneweide verkehrt: Berlin-Schöneweide ab 16.13 Uhr, Wildau 16.31/32 Uhr, Königswusterhausen 16.36/33 Uhr.

Der Zug ist nicht für S-Bahn-Fahrkarten zugelassen, darf aber neben Fernfahrkarten auch mit Arbeiterwochenkarten und dergleichen benutzt werden. (Antragsformulare bei jeder Fahrkartenausgabe).

Stangenberg

Ein Lob den Heinzelmännchen

Öffentliche Anerkennung für die Brigade „20. Jahrestag“.

Seit zwei Jahren besitzt unser Betrieb Wohnboote, die sehr gerne in der Sommerzeit genutzt werden. 1967 waren es zwei, die am Zechliner See stationiert waren. 1968 hatten wir je zwei Hausboote am Zechliner See und zwei am Wentow-See. 1969 wird nun die Anzahl der Boote auf acht und 1970 auf insgesamt zehn Boote erhöht.

Vor uns als Hauptabteilung kulturelle und soziale Einrichtungen stand nun die Aufgabe, am Wentow-See die entsprechende Anzahl von Stegen zu bauen. Die Länge der einzelnen Stege mußte zwischen acht und zehn Meter betragen.

Da bekannt war, daß die Handwerker unseres Betriebes mit der Lösung anderer Aufgaben genügend zu tun hatten, verpflichteten sich die Mitglieder der Brigade „20. Jahrestag“ — Fuhrpark —, die Stege zu bauen, die bereits vorhandenen Boote zu Wasser zu lassen und die Boote einzurichten.

Zu diesem Zweck wurde die Brigade durch weitere Mitarbeiter der Hauptabteilung kulturelle und soziale Einrichtungen verstärkt. In sechs Wochenendeinsätzen, beginnend am 15. März und endend am 11. Mai, wurde von den Kollegen die Aufgabenstellung gelöst. Am Wentow-See liegen jetzt bereits drei Wohnboote im Wasser und warten auf die Urlauber. In den nächsten Tagen werden zwei weitere Boote vom Herstellerbetrieb geliefert und zu Wasser gelassen, im Juni folgen dann die drei letzten Boote. Nachdem die Boote eingerichtet sind, werden sie selbstverständlich unseren Urlaubern zur Nutzung übergeben.

Dieses ist aber nur möglich, weil die Kollegen der Brigade „20. Jahrestag“ des Fuhrparks und weitere Mitarbeiter der Hauptabteilung kulturelle und soziale Einrichtungen die Voraussetzungen dafür geschaffen haben. Es handelt sich um

Kollegen Blockwitz, VF,
Kollegin Dullek, VF,
Kollegin Just, VAS,
Kollegin Müller, VAK,
Kollegen Scholz, VAF,
Kollegen Tietz, VF,
Kollegin Bruß, VAS,
Kollegen Hörning, VF,
Kollegen Merz, VAG,
Kollegen Schultchen, VF,



MODETIP. Für diese Saison erscheint diese Kombination für stärkere Figuren in der klassischen Farbkombination Marineblau mit Weiß wieder aktuell
Modell: Deutsches Modeinstitut

Kollegen Mattausch, VF, und
Kollegen Wehowski, VF.

Für ihre Einsatzbereitschaft werden die genannten Kollegen hiermit öffentlich belobigt und ihnen nochmals der Dank ausgesprochen.

Petro
Direktor für Arbeiterversorgung
und Verwaltung
Eulau
HA-Leiter

VOLLEYBALL-DUELL BEIM LETZTEN SPORTFEST unseres Werkes. Auch am 28. Juni 1969 beim diesjährigen sportlichen Wettbewerb im Birkenwäldchen steht diese Disziplin auf dem Programm



Unsere Kurzgeschichte

... er hätte Tränen in den Augen

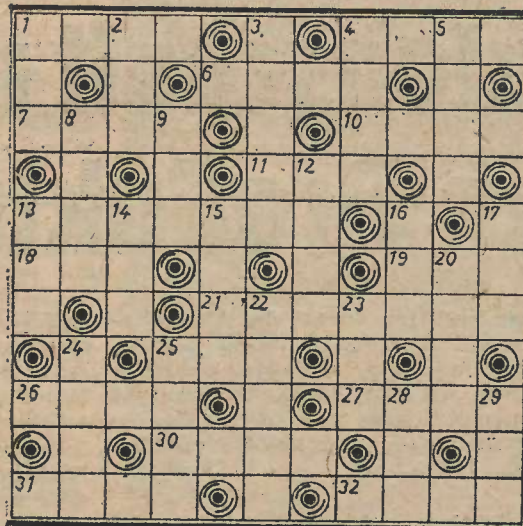
Unsere Zeit ist eine schnellebige Zeit. In erster Linie wirkt sie sich auf dem ökonomischen Sektor aus. Wir wissen, was heute aktuell ist, ist morgen veraltet, und übermorgen spricht kein Mensch mehr davon. So ist es verständlich, daß sich alle Wirtschaftszweige der Welt in ständiger Umwandlung befinden. Auch in unserem Werk findet diese Tatsache ihren Niederschlag. Wen wundert es noch, daß überall in den Etagen, Bauteilen, Hallen usw. Veränderungen getroffen werden. Nun gibt es ein Sprichwort: Wo gehobelt wird, fallen Späne, oder frei abgewandelt: Wo gebaut wird, gibt es Schutt. Daß in unserem Werk viel gebaut wird, kann man am besten am Schutt messen. Die genaue Schuttkubikmeterzahl weiß man nicht, kann man auch kaum schätzen. Klein ist sie aber auf keinen Fall. Und das ist nun des Pudels Kern.

Im Gegensatz zu den Gebäuden haben Schuttberge die Eigenschaft zu wachsen. Schneller als man denkt. Und nun wage ich kaum meine Vision aus dem Jahre 2019 aufzuschreiben.

Vor mir steht ein gewaltiger Berg. Die Schönweider Bürger haben ihn zu einer Dominante erklärt. Sie nennen ihn Mount WF. Nur noch zehn Meter ragt der nun mit Kacheln verkleidete Turm heraus. Er wird so als Gegenstück zum Müggelturm erhalten bleiben. Auf den Dächern, die noch zu erkennen sind, werden Freigehege angelegt und eine Cafeteria eingerichtet. Aus dem Inneren des Berges hört man den Pulsschlag einer schnellebigen Zeit.

Und ein Vater fährt mit seinem Sohn in der Straßenbahn Linie 87 Richtung Rahnsdorf in der eingleisigen Ostendstraße (die BVG sucht den Anschluß an die Wilhelminenhofstraße) und sagt zu ihm: „Hier hat einmal dein Großvater gearbeitet, und führe er heute mit uns, ich glaub', er hätte Tränen in den Augen, denn unter diesem Schuttberg liegt ein großes Werk der Hochvakuumtechnik.“
Achtsnicht

In eigener Sache: Aus technischen Gründen erscheint unsere nächste Ausgabe Nr. 20 erst wieder am 6. Juni 1969.



Waagrecht: 1. Industriestadt in der CSSR, 4. mehrfaches Etappenziel der Friedensfahrt in der VR Polen, 6. Düngemittel, 7. Gartenanlage, 10. Erdaufschüttung, 11. spanisch: Fluß, 13. mehrfaches Etappenziel der Friedensfahrt in der DDR, 18. Begriff aus dem Fußballsport, 19. nordamerikanischer Schriftsteller, 21. fruchtbarster Teil der Niederlande, 25. Nebenfluß der Donau, 26. Fischfett, 27. Stadt in Belgien, 30. Abscheu, 31. Verbindung zwischen Kopf und Rumpf, 32. mehrmaliger Startplatz der Friedensfahrten.

Senkrecht: 1. Wintersportgerät, 2. englischer Friedensfahrer 1966, 3. Porzellanschnecke, 4. Strandwall, 5. Schachfigur, 8. Rankengewächs, 9. Rat, Hinweis, 12. Stacheltier, 13. frühere lettische Münzeinheit, 14. Erfüllungsstand, 15. Teil des Gebisses, 16. Bad in Belgien, 17. Partei der Arbeiterklasse in der DDR (Abk.), 20. Quellfluß der Schilka, 22. Verwandter, 23.

Schiffsgeschwindigkeitsmesser, 24. lat.: Fläche, 25. spanischer weiblicher Vorname, 28. englisch: Ohr, 29. Teil der Woche.

Auflösung aus Nr. 18

Waagrecht: 1. Honig, 5. Lhasa, 9. Aloe, 10. Lear, 11. Skull, 14. Niobe, 16. See, 17. Drama, 20. Man, 21. Eins, 23. Oka, 24. Daus, 25. Kaserne, 28. Hals, 29. Oise, 31. Leisten, 34. Beta, 36. Not, 37. Ache, 40. Rio, 41. Eifer, 43. Aar, 44. Esten, 46. Armin, 48. Elan, 49. Asop, 50. Mimik, 51. These.

Senkrecht: 1. Hesse, 2. Nauen, 3. III, 4. Gold, 5. Lena, 6. Hai, 7. Aroma, 8. Agnes, 12. Keil, 13. Bake, 15. Baum, 18. Rossini, 19. Marotta, 22. Skala, 24. Desna, 26. Ale, 27. nie, 30. Reis, 32. Sofa, 33. Thai, 34. Brchm, 35. Totem, 38. Campe, 39. Ernte, 41. Enak, 42. Rast, 45. Eli, 47. roh.

Die Gewerkschaftsbibliothek empfiehlt:

Hans Backe, Lothar König: Elektrotechnik selbst erlebt.

Elektrotechnisches Bastelbuch. Mit 350 Zeichnungen und 70 Fotos. Der Band ist eine Fortsetzung zu Backe: Physik selbst erlebt. Im Mittelpunkt der Darstellung steht weniger das naturwissenschaftliche Experiment als vielmehr das Arbeiten mit dem Modell. In thematischen Komplexen wie Erzeugung von Elektroenergie, Bau elektrischer Maschinen, Energieverteilung und -anwendung, Meßgeräte und Fernmeldetechnik wer-

den für den Bastler gute Hinweise geben.

Werner Sieber: Örtliche Volksvertretungen und sozialistische Kulturentwicklung.

Der Verfasser geht besonders auf die Verantwortung der Stadtverordnetenversammlung und ihrer Organe ein und behandelt die Prognose und langfristige Planung kultureller Prozesse. Die Broschüre fußt auf den Beschlüssen des VII. Parteitag der SED und dem Staatsratsbeschuß über „Die Aufgaben der Kultur...“

